

JÜRGEN UDOLPH (Göttingen)

MAŁA PANEW || MALAPANE¹

Die *Mala Panew*, dt. *Malapane*, ist mit ca. 130 km Länge der größte rechte Nebenfluß der oberen Oder. Sie entspringt am Westrand der Krakau – Tschenschochauer Höhe, fließt überwiegend in westlicher Richtung südlich an Lubliniec (dt. Lublinitz) vorbei, erreicht *Ozimek*, dt. *Malapane*, und mündet wenige Kilometer nach Verlassen des Sees *Turawskie*, dt. *Malapanestausee*, nördlich von Opole, dt. Oppeln, in die Oder.

Historische Belege für den Flußnamen: 1039 *Malpudwa*, 1386 *Malpandwa*, 1412 *Malpach*, 1442 *Malpudew*, *Malpudew*, 1448 *Maltbach*, *Maltbach*, 1470 - 1480 (Długosz) *Malpadew*, *Malpædew*, um 1510 *Malpædew*, 1558 *Malpana*, 1566 *Malpandue*, 1574 *Malpana*, *Malpana*, 1597 *der Malpan*, 1612 *Malpadew*, 1789 *Malapane*, mua. *Mauã Pânef*, *Pânef*, *Pünef*, *Puünef*², für den Ortsnamen: 1784 *Malapane*³.

¹ Der Name dieses Flusses ist für mich mit dem Henryk Boreks besonders eng verbunden. Bei meinem letzten Besuch in Polen haben wir lange über den schwierigen Namen diskutiert. Meinen Wunsch, den Fluß einmal selbst zu sehen, hat mir Henryk Borek in seiner Liebenswürdigkeit gern erfüllt. Als wir vor ihm standen, forderte er mich auf, einmal das Wasser zu prüfen, um die Etymologie „möglichst sicher zu machen“. Wenige Tage später sahen wir uns in Mogilany zum letzten Mal.

² Codex diplomaticus Silesiae, Bd. 1, Breslau 1857, S. 22; H. Borek, *Nazwa rzeczna: „Malapanew”*, „Kwartalnik Nauczyciela Opolskiego” 1970, 12, Nr. 2, S. 52 - 53; ders. in: *Odra w gospodarce i świadomości społecznej*, Opole 1977, S. 11; Codex diplomaticus Silesiae XVI, 136; VI, 15, 32; Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven, Bd. 16, S. 633; Codex diplomaticus Silesiae I, 123 f.; J. Długosz, *Opera omnia* (ed. A. Przeździecki), Bd. 1, Kraków 1863, S. 80, Bd. VI, S. 214; Rozprawy Akademii Umiejętności, Wydział histor.-filoz. 26 (1891), 13; Codex diplomaticus Silesiae XVII, 69, I, 164; Urbarze Śląskie III, 140, 155; P. Gołąb, „Język Polski” 1939-1945, 24, 121 f.

³ K. Rymut, *Nazwy miast Polski*, Wrocław usw. 1980, S. 179; H. Borek, *Opolszczyzna w świetle nazw miejscowych*, Opole 1972, S. 117.

Vgl. Anr. 35!

in: Onomastyka. Historija Jezyka. Dialektologia
(Gedenkschrift f. H. Borek). Zeszyty WSP. w Opolu,
Językoznawstwo XII, Opole 1991, S. 307-312.

An Gedanken über die Etymologie des Namens sind mir folgende Bemerkungen bekannt geworden. M. Vasmer äußerte nur „kann slavisch sein“⁴; H. Borek erwog sowohl eine Grundform *Mala Pq̄dew* wie auch *Mala Padew*, ohne jedoch eine Entscheidung zu fällen⁵; Beyersdorf⁶ sah in dem Namen *Mala upana* „eine kleine Upa“; völlig verfehlt ist meines Erachtens die Deutung von M. Rudnicki aus poln. *maly*, *-a*, *-e* ‘klein’ und *panew* ‘Pfanne, Büchse’, einem Lehnwort aus dt. *Pfanne*⁷.

Wenn man diesen schwierigen Namen einer Lösung näherbringen will, ist es meines Erachtens unerlässlich, die urkundlichen Belege stärker zu berücksichtigen. In der Diskussion sind die Schreibungen mit *-u-* (*Malpudew*, *Malpudwa*) bisher entschieden zu kurz gekommen. Nimmt man diese jedoch ernst und vergleicht sie mit den älteren (polnischen) Schreibungen, die sicherlich auf einen Nasalvokal deuten (*Malpandwa*, *Malp̄dew*, *Malp̄dew*), so ist eine Lösung des Problems nicht schwer: die Formen mit *-u-* zeigen die tschechische Entnasalisierung eines ursprünglichen Nasalvokals **-ǫ-*, den die polnischen Belege bewahrt haben bzw. noch zu erkennen geben. Dabei erscheint im Polnischen die auch sonst zu beobachtende Umverteilung der Nasalität auf zwei Phoneme, auf Vokal und Nasalkonsonant.

Nun ist in der heutigen polnischen Form kein Nasalvokal mehr zu erkennen (*Mala Panew*). Der Grund wird darin liegen, daß eine volksetymologische Angleichung an *panew* „Pfanne, Wasserbecken“ (Linde) stattgefunden hat und *-d-* als Einschubkonsonant aufgefaßt und beseitigt wurde, man vergleiche *ponrowa/pondrowa* und dergleichen mehr⁸. Gefördert wurde diese Entwicklung unter Umständen dadurch, daß im ersten Teil des Namens slav. *mal-* ‘klein’ vorzuliegen scheint. Daß diese Annahme verfehlt ist, hoffe ich, in diesem Beitrag zeigen zu können.

Zunächst gilt es jedoch festzustellen, welchem Flexionstypus der Name innerhalb des Slavischen wahrscheinlich angehört hat. Die nebeneinander auftretenden Formen mit *-wa* und *-ew* lassen keine andere Wahl zu, als den Namen als einen *-ǫ-*Stamm aufzufassen und in ihm ein Paradigma **Malp̄ody*, **Malp̄od̄ve*, **Malp̄od̄vi* usw. zu vermuten.

Hierzu ist nun zu bemerken, daß die zu den *-ǫ-*Stämmen gehörenden slavischen Substantiva alle Feminina sind⁹. Von hieraus wird die Frage nach dem ersten Teil des Namens wichtig: wenn es sich bei dem Namen der *Mala Panew* um einen slav. handeln sollte, dann wäre zu erwarten, daß im ersten

⁴ *Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde*, hrsg. von H. Bräuer, Bd. 1, Berlin–Wiesbaden 1971, S. 212.

⁵ In: *Odra w gospodarce...*, S. 11.

⁶ Schlesische Provinzialblätter, Neue Folge 11 (1872), 461.

⁷ In: *Monografia Odry*, Poznań 1948, S. 28.

⁸ Ich folge hier einem Vorschlag von A. de Vincenz, Göttingen.

⁹ H. Bräuer, *Slavische Sprachwissenschaft II*, Teil 1, Berlin 1969, S. 175.

Glied des Namens auch eine feminine Form, von *malb* also *mala*, später *mala*, auftritt. Diese ist nach Ausweis der historischen Belege jedoch erst seit 1789 sicher nachweisbar. Alle *älteren* Belege lassen jedoch jeglichen Hinweis auf einen Vokal zwischen *-l-* und *-p-* vermissen.

Dennoch muß man aber annehmen, daß an dieser Stelle ein reduzierter Vokal geschwunden ist, denn eine den Slaven bekannt werdende Form **Malpǫd-* hätte in Schlesien (in einem Bereich, der früher Slavisierung unterzogen worden ist) zu poln. **Młopǫd-* bzw. čech. **Mlapud-* führen müssen.

Ich meine daher, daß ein reduzierter Vokal geschwunden ist und von einer Grundform **Malbǫdǫv-* auszugehen ist.

Im folgenden möchte ich den Versuch unternehmen, die beiden Elemente des Namens und dessen Bau wenigstens in großen Zügen darzulegen.

Wir hatten schon angemerkt, daß im ersten Teil des Namens schwerlich slav. *mal-* 'klein' vorliegen dürfte. Darauf wird noch einzugehen sein. Ich möchte jedoch mit dem zweiten Teil des Namens beginnen. Erforderlich ist die Suche nach einem Element **-pondū-* oder **pandū-*.

Man könnte geneigt sein, die slav. Sippe um aksl. *pǣb* 'Spanne', mittelbulg. *pǫditi* 'drängen, treiben', ursprünglich nach J. Pokorny etwa „ein Vieh an gespanntem Strick vorwärtsziehen“¹⁰, auch russ. *pudit'* 'vertreiben, wegscheuchen', poln. *pęd* „schneller Lauf, schnelle Fahrt, Schwung, Ungestüm, Trieb, Drang“¹¹, heranzuziehen.

Gegen diese These sprechen zwei Argumente: 1. In poln. *pęd* usw. liegt keinerlei Spur eines *-ū-* Stammes vor. 2. In Gewässernamen läßt sich diese slavische Sippe nicht nachweisen.

Ich möchte daher die Verbindung zu einem anderen Wort bevorzugen: lat. *pandus* 'gerkrümmt, gebogen, geschweift', es ist ein Adjektiv, das als Attribut zu 'Zweig, Horn, Delphin, Esel, Baum, Mensch' (auch in Eigennamen) fungiert, damit verwandt sind lat. *pando*, *pandāre* 'biegen, krümmen'; es entspricht genau altnord. *fattr* 'zurückgebeugt, zurückgebogen', norweg. dial. *fatt* (Adjektiv) 'zurückgebeugt' < germ. **fanta*¹². Zwar ist auch in diesem Wort ein *-ū-* Stamm nicht sicher nachweisbar, auch scheinen darauf beruhende Gewässernamen bisher nicht bekannt zu sein, von Bedeutung und für die Etymologie von Wichtigkeit ist jedoch die Tatsache, daß die lat. und germ. Appellativa Adjektiva sind und daß man unter der — mir durchaus bewußten — vagen Annahme, daß im zweiten Teil unseres Flußnamens dieselbe Wortart

¹⁰ J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 1, Bern—München 1959, S. 988.

¹¹ Damit hat S. Rospond, „Zaranie Śląskie“ 1965, 28, 327 den Namen verbunden.

¹² A. Walde, J. Hofmann, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 2, 3. Aufl., Heidelberg 1954, S. 245; H. S. Falk, A. Torp, *Norwegisch-Dänisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 1, 2. Aufl., Heidelberg 1960, S. 207 f.

vorliegen könnte, einen neuen Versuch für die Bestimmung des ersten Teils des Namens vornehmen kann.

Löst man sich von der Vorstellung, daß der Name slav. *mal-* enthält (wogegen die Annahme eines *-ū-* Stammes im zweiten Teil spricht), so läßt sich eine Brücke schlagen zu den eine idg. Wurzel **mel-/mol-* enthaltenden Appellativa mit dem Bedeutungsspektrum „hochkommen, erscheinen, Erhöhung, Ufer, Berg, Spitze, Gipfel, hochgelegener Ort, Scheitel, Rand“¹³, d. h. es würde kein Wasserwort, sondern ein Wort mit der ursprünglichen Bedeutung „Erhebung, Hügel, Berg, Ufer“¹⁴, zugrunde liegen. Weiterhin würde das bedeuten, daß im ersten Teil des Namens ein Substantiv, im zweiten ein Adjektiv vorliegen würde. Ich darf wegen der durchaus hypothetischen Annahme schon an dieser Stelle einfügen, daß die Realprobe eine Stütze der in beiden hier angesprochenen idg. Sippen darstellt (dazu vgl. weiter unten).

Die Komposition aus Substantiv + Adjektiv wird als „umgekehrtes Bahuvrīhi“ oder „arm-strong“-Kompositum bezeichnet¹⁵.

Wie oben schon ausgeführt wurde, muß bei unserem Namen nach Ausweis der slavischen Form im ersten Teil von einem Ansatz **Malb-* < **Malū-* ausgegangen werden. Als Erklärung für die Flexionsendung kann geltend gemacht werden, daß in einer alten „echten“ Komposition¹⁶ das „Vorderglied [...] nur in der Minderheit der Fälle [...] eine Flexionsendung aufweist“¹⁷, „meistens [...] hat das Nomen als Vorderglied eines Kompositums keine Flexionsendung, sondern erscheint in seiner Stammform“¹⁸. „Dieser Brauch ist gemeinidg.“¹⁹.

Für die Ermittlung der Stammform des ersten Gliedes ist der Nachweis eines *-ū-* Stammes notwendig. Unsere Vermutung, daß ein zur idg. Wurzel **-mel-/mol-* „Erhöhung usw.“ gehörendes Wort vorliegen könnte, wird durch das Keltische sowie onomastisches Material gestützt: einerseits muß mitelirisch *mul* ‘Kugel, Klumpen’ auf **molū-* zurückgeführt werden²⁰, andererseits setzen Namen wie *Dimallum*, *Maluntum*, *Maluense* u. a. m. ebenfalls einen *-u-* Stamm voraus²¹. Daraus folgt, daß das Vorderglied des Kompositums als **Malū-* angesetzt werden kann.

¹³ J. Pokorny, *op. cit.*, S. 721 f.; A. Mayer, *Die Sprache der alten Illyrier*, Bd. 2, Wien 1959, S. 73 f.; M.-M. Radulescu, *Ponto-Baltica I* (1981), 49-51 (mit Namen).

¹⁴ Man vergleiche die semantische Parallele slav. *bregъ* ‘Ufer, Rand, Hügel’ und ahd. *berg* sowie in weiteren Sprachen ‘Gebirge, Höhe, Hügel’.

¹⁵ Vgl. W. P. Schmid, *Alteuropa und der Osten im Spiegel der Sprachgeschichte*, Innsbruck 1966, S. 7 mit Anm. 9.

¹⁶ A. Thumb, R. Hauschild, *Handbuch des Sanskrit III*, Heidelberg 1959, S. 388.

¹⁷ J. Wackernagel, *Altindische Grammatik*, Bd. II, Teil 1, Göttingen 1905, S. 45.

¹⁸ Ebda., S. 44.

¹⁹ A. Thumb, R. Hauschild, *op. cit.*, S. 395.

²⁰ J. Pokorny, *IEW.*, I, 721.

²¹ A. Mayer, *op. cit.*, Bd. 2, S. 73 f.

Der zweite Teil des Namens ist meines Erachtens nicht mit slav. *peđ-* 'Eile, Drängen' usw. zu verbinden (zur Begründung s. o.), sondern könnte mit lat. *pandus* 'gekrümmt, gebogen' (für einen Flußnamen gut motiviert) in Verbindung gebracht werden. Der Flußname setzt allerdings einen *-ū*-Stamm voraus, den das Lateinische nicht mehr zu erkennen gibt. Auch das Altnordische (< **fanta-*) hilft nicht weiter, wie überhaupt adjektivische *-ū*-Stämme umstritten sind²².

Die angenommene Verbindung von Substantiv + Adjektiv ist nun allerdings in den Gewässernamen nicht unbekannt, sie liegt vor im Namen des *Dnjepr* und des *Dnjestr*²³. Der Typus schien allerdings auf Südrubland beschränkt zu sein, man vergleiche allerdings auch noch den nur 30 km nördlich der Malapane in die Oder einmündenden Fluß *Osobloga*, dt. *Hotzenplotz*, der in seinem Oberlauf *Osa* heißt und in dem demnach *-bloga* (aus slav. **-bolga*; dafür spricht čech. *Osoblaha*) eine Ergänzung (im zweiten Teil der Komposition) darstellt²⁴.

Wenn meine Verbindung mit den idg. Wörtern für 'Berg, Hügel, Ufer' und „gekrümmt“ stimmt, dann liegt im Namen der *Mala Panew/Malapane* keine den Namen *Dnjepr* und *Dnjestr* genau entsprechende Bildung ('Fluß, Strom' + Adjektiv 'tief', 'breit', 'groß'), sondern eine exozentrische Komposition '(Fluß) mit gekrümmten, gewundenem, (hohen) Ufer' vor.

Ich bin mir durchaus bewußt, daß diese Etymologie auf Kritik stoßen wird. Wenn ich dennoch meine, daß dieser Deutung eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, dann deshalb, weil die Realprobe meine These zu bestätigen scheint.

Einer vor 50 Jahren entstandenen gewässerkundlichen Arbeit kann entnommen werden, daß die Malapane, ein damals durch flußbautechnische Maßnahmen noch verhältnismäßig wenig seiner Uhrprünglichkeit beraubter Fluß, in ihrem Mittellauf in einem etwa 15 - 20 m. breiten, äußerst windungsreichen Bett fließt. An den Außenseiten der Windungen befinden sich 2 - 3 m hohe Steilufer, zum Teil tritt ein 15 - 20 m hoher Steilhang des Tales nahe an die Malapane heran. Dem Autor dieser Arbeit ging es vor allem um die Bewegungen des Wassers in einem stark mäandrierenden Fluß. Seine Wahl fiel auf die Malapane²⁵.

Ich meine daher abschließend, daß in dem Namen der *Mala Panew/Malapane* eine altertümliche Komposition aus einem Substantiv **malū-*

²² F. Sommer, *Das Femininum der u- und i-Adjektiva im Rgveda und im Altiranischen*, IF. 36 (1916), 165 - 232; J. Wackernagel, A. Debrunner, *Altindische Grammatik*, Bd. II, T. 2, Göttingen 1954, s. 491 ff.; vgl. jetzt auch J. J. S. Weitenberg, *Die hethitischen u-Stämme*, Amsterdam 1984.

²³ Dazu zuletzt W.P. Schmid, IF., 81 (1976), 439.

²⁴ Zu diesem Namen wird an anderem Ort zurückzukommen sein.

²⁵ G. Roschke, *Die Malapane, ihr Wasserhaushalt sowie ihre Flußbett - und Talgestaltung*, Berlin 1937.

‘Ufer’ und einem Adjektiv **panđū* ‘gebogen, gekrümmt’ vorliegen kann.

Aus der Diskussion mit Henryk Borek, an die ich mich noch lebhaft erinnere, sei noch angeführt, daß auch ihm eine Verbindung des Namens mit poln. *peđ* ‘schneller Lauf, schnelle Fahrt’ auf Grund der unterschiedlichen Stammbildung unwahrscheinlich zu werden begann. Das Gespräch mit ihm wird mir zukünftig fehlen.